



Marion Anna Simon

Gewehr bei Pinsel



Marion Anna

Simon

Gewehr bei Pinsel

Kunstverein Schwetzingen

24.1. - 15.2.2015



Gewehr bei Pinsel

Selbstporträts bilden seit der Renaissance eine eigene Gattung der Malerei, seitdem sich Künstler ihrer selbst bewusst wurden und nicht mehr nur im Dienste ihres Auftraggebers oder ihres Bildauftrages dachten und fühlten. Das eigene Konterfei, um ein Wort aus der Dürerzeit zu benutzen, wurde interessant, obwohl oder weil es nicht unmittelbar verkäuflich war und keinen direkten Zweck erfüllte. Dürer benutzte es immerhin noch als eine Art Hochzeitsbild, doch stellt sein narzisstischer Blick auf das idealisierte Selbstbildnis bereits einen Prototyp der modernen künstlerischen Selbstbespiegelung dar. Und er liebte sich sehr und malte viele solcher Bilder, die ihn sogar in der Typologie des Heilandes zeigen. Auch Rembrandt ist für seine vielen Selbstbildnisse berühmt, so dass man ihm gerne eine gewisse Eitelkeit unterstellte, doch sein ungeschönter Realismus offenbart auch eine kritische Selbstbefragung, die im Laufe der Jahrzehnte eine biografische Dokumentation leistet.

Im 19. Jahrhundert, um diese kleine Umschau fortzuführen, spiegelt sich in vielen Selbstporträts ein zunehmend kritischer Blick, der auch die Armut eines Künstlers offen legt. Modelle kosteten Geld und Mühe, während das eigene Spiegelbild umsonst zu haben war und zum Stillhalten gezwungen werden konnte. Hier sind vor allem die Bilder des stets bettelarmen Vincent van Gogh hervorzuheben, bei dem die soziale Isolation des Künstlers und eine tiefe existentielle Skepsis zum Ausdruck kommen.

Zeitgenössische Künstler kennen diese Traditionen, auch wenn man sie nicht unbedingt mit Dürer, Rembrandt oder Van Gogh vergleichen oder gar messen sollte. Auch Marion Anna Simon ist in der Kunstgeschichte wohl bewandert, wie ihre vielen postmodernen Anspielungen auf berühmte Vorbilder beweisen. Sie malt Bilder, die eine mittelalterliche Typologie und Ikonografie beherzigen, Bilder, die auch im Titel Bezug auf so große Barockmaler wie Tintoretto nehmen oder berühmte Bilder von Velázquez oder Manet paraphrasieren.

Eine zweite große Inspirationsquelle für Bildvorlagen der Marion Anna Simon sind ganz unmuseale Bilder. Dies sind Fotografien aus der Lebenswirklichkeit der Künstlerin, Reisefotos, Schnappschüsse wie auch inszenierte Bildcollagen und eigene Zeichnungen. Bisweilen wird auch der Lebensgefährte in Szene gesetzt, was freilich eine Ausnahme bleibt.

Die absolute, ja absolutistische Hauptfigur der malerischen Bildwelt der Marion Anna Simon ist die Künstlerin selbst. Oft erscheint sie gar mehrfach in einem Bilde und schlüpft bei den historischen Bildvorlagen wie eine Schauspielerin in die Figuren und ihre Kostüme. Dabei variiert sie natürlich ihre eigene Physiognomie und zeigt ihr charaktervolles Gesicht mit großen Augen mal kindlich und lieb, mal streng und böse, mal witzig und verzerrt. Viele Bilder erscheinen selbstironisch, manche sind sogar schonungslos hässlich und zeigen sie zum Beispiel, wie sie in einen Eimer kotzt. Das hätten ein Dürer oder Rembrandt nie gemalt. Ja, selbst ein Van Gogh wäre so weit wohl nicht gegangen.

Marion Anna Simon ist sicherlich eine Egomanin, die ihr Konterfei als Alleinstellungsmerkmal in dem hart umkämpften Markt zeitgenössischer Kunstkonzepte inszeniert. Doch fast alle Künstler der Gegenwart sind extrem egozentrisch und spiegeln sich selbst in ihrer Kunst, ob sie nun Selbstporträts malen oder nicht. Marion Anna Simon mag da etwas exzentrischer sein als viele andere. Doch sie ist auch ehrlicher, weil sie dem Gestalt gibt, was einen Künstler in erster Linie interessiert, das eigene Ich und die ganz persönliche Welterfahrung. Aber es ist keine Selbstverherrlichung à la Dürer, sondern eher eine Art von Identifikation mit der Welt. Sie bestaunt und bewundert die großen Bilder der Kunstgeschichte nicht nur, sie rückt sich selbst in diese fiktiven Bildwelten und gibt ihnen damit eine erfrischende Aktualität zurück. Ihre Maria - zum Beispiel - ist kein zweiter weiblicher Dürer-Heiland, sondern vielmehr eine persönliche Auseinandersetzung mit dem zeitlosen Thema Mutter. Bei den Infantenporträts des Velázquez - um ein zweites Beispiel anzuführen - sehen wir neben sehr witzigen Details vor allem auch eine ernsthafte Auseinandersetzung mit dem Thema Kindheit und Erziehung.

Beide Bildwelten, die museale und die fotorealistische, werden von der Künstlerin kritisch, doch auch liebevoll gespiegelt. Dabei durchmischt die Künstlerin alle disparaten Sphären und reflektiert so nicht nur ihre eigene Identität, sondern ganz generell das Leben und die Gesellschaft an sich. Dabei offenbart sie eine durchaus kämpferische Natur. Ihr Bild "Gewehr bei Pinsel" mag in diesem Sinne einen Prototyp darstellen. Die Künstlerin ist, wie die ursprüngliche Redewendung ‚Gewehr bei Fuss‘ sagt, auf alles gefasst und zum Angriff bereit, immer wieder neu und spontan auf das Leben zu reagieren und mit der eigenen Weltsicht zu durchleuchten.

Dr. Dietmar Schuth



Gewehr bei Pinsel, 2013, 270 x 200 cm, Eitempera/ Öl auf Leinwand



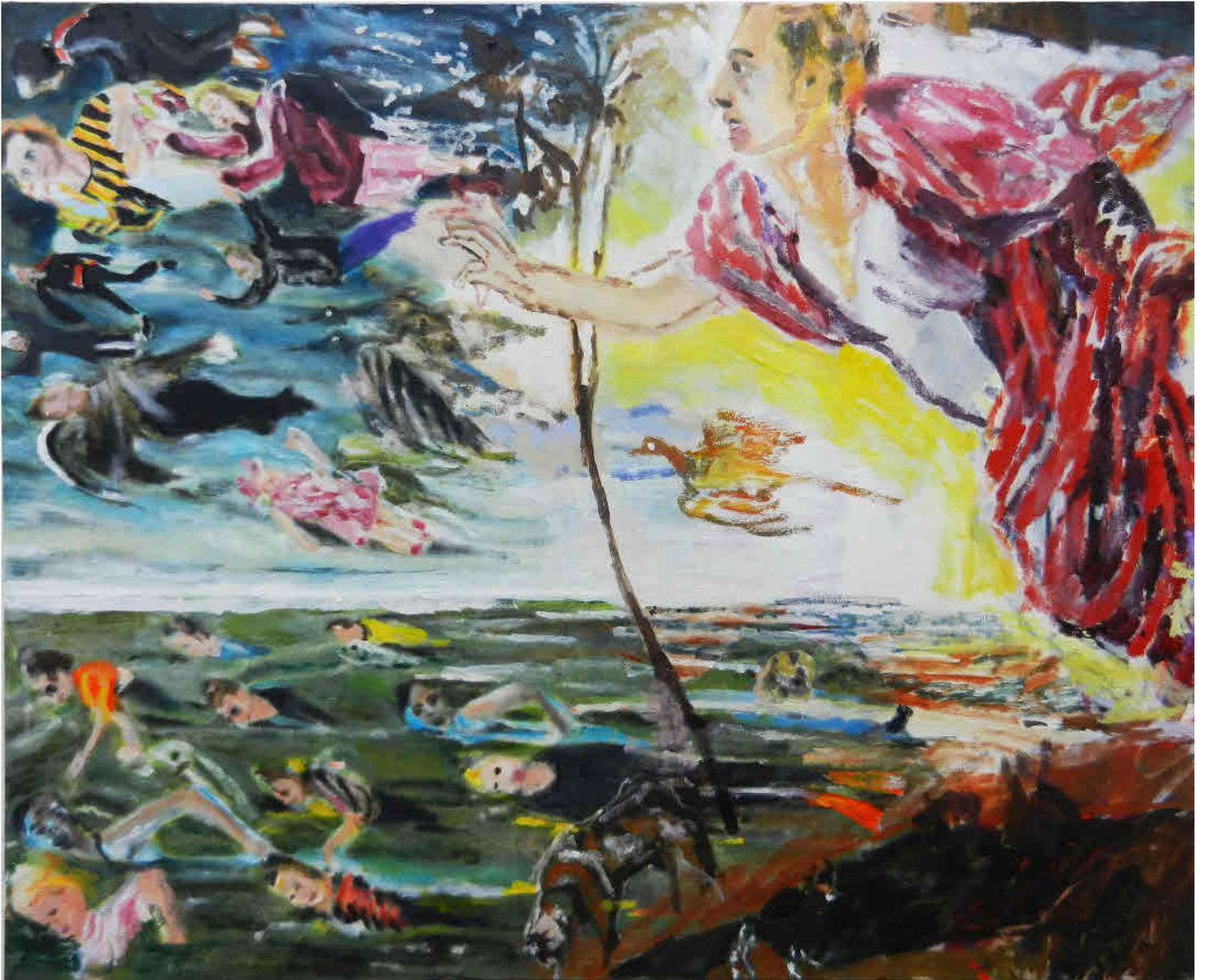
Die heilige Familie, 2014, 210 x 130 cm, Eitempera/ Öl/ Goldpigment/ Silber/ Pelzimitat auf Leinwand



Las Meninas, 2013, 130 x 180 cm, Eitempera/ Öl auf Leinwand



Sherry und Bismarck, 2014, 85 x 120 cm, Eitempera/ Öl auf Leinwand



nach Tintoretto, 2013, 140 x 170 cm, Eitempera/ Öl auf Leinwand



Venice Beach, 2012, 250 x 150 cm, Eitempera/ Öl auf Leinwand



Heikle Mission, 2012, 200 x 300 cm, Eitempera/ Öl auf Leinwand

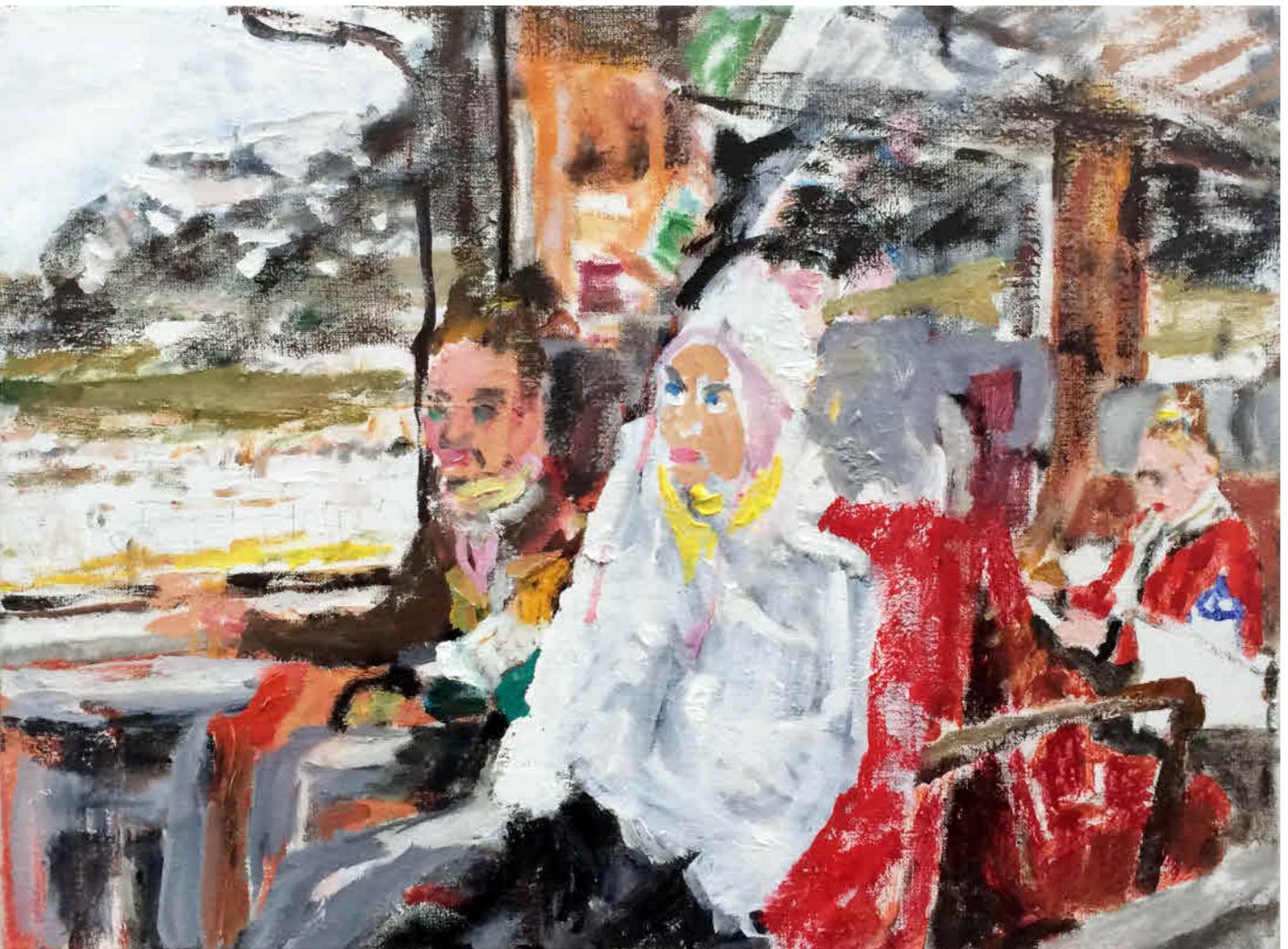


Kinderjäger, 1999, 140 x 100 cm, Eitempera/ Öl auf Leinwand



Entertainment, 2014, 20 x 40 cm, Eitempera/ Öl auf Leinwand

Zug, 2014, 40 x 65 cm, Eitempera/ Öl auf Leinwand





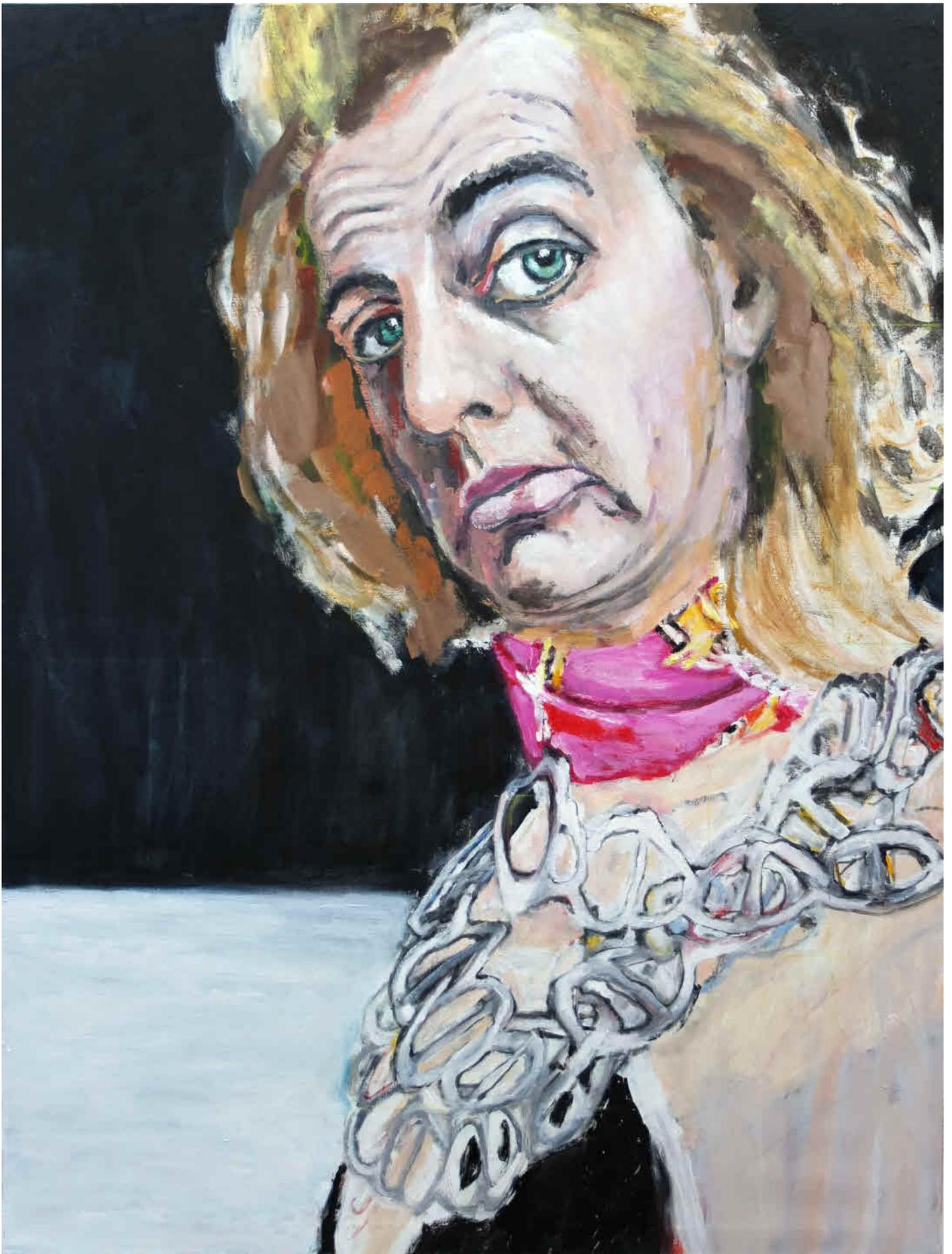
Selbst ist auf den Hund gekommen, 2013, 180 x 130 cm, Eitempera/ Öl auf Leinwand



O. T., 2014, 200 x 150 cm, Eitempera/ Öl auf Leinwand



Die Zeichnerin, 2014, 270 x 200 cm, Eitempera/ Öl auf Leinwand



Königin, 2014, 200 x 150 cm, Eitempera/ Öl auf Leinwand





Siegfrieds Revanche, 2012, 200 x 400 cm, Eitempera/ Öl/ Gold und Silber auf Leinwand





6 x Selbst, 2014, 170 x 300 cm, Eitempera/ Öl auf Leinwand



Hüttenzauber, 2014, 110 x 10 cm, Eitempera/ Öl auf Leinwand



Mutterkuchen isst Donauwelle, 2007, 140 x 110 cm, Eitempera/ Öl auf Leinwand



Sansibar, 2008, 180 x 130 cm, Eitempera/ Öl auf Leinwand

Marion Anna Simon

1972 geb. in Bitburg

1992 -1998 Studium der „Freien Kunst“ mit Schwerpunkt Malerei u. Performance an der *Hochschule für Bildende Kunst* in Hamburg bei Henning Christiansen, Marina Abramovic, Ursula Reuter u. Olav Christopher Jenssen

1998-2000 Aufbaustudium „Freie Kunst“, HfBK Hamburg

lebt u. arbeitet in Köln

Zahlreiche Stipendien im In- u. Ausland wie Dänemark, Spanien, Island und Schweiz .

Kunst am Bau Projekte wie 2001 *Schüttgut*, Vierfarbsiebdrucke auf Glas, Gymnasium Bitburg; 2013 *Hl. Ursula*, Wandbild für den Neubau der Erzbischöflichen Ursulinenschule Köln, 405 handbemalte und glasierte Fliesen und **eine Vielzahl an Nominierungen** wie 2012 für die Gedenkstätte Schwetzingen mit *Kaddisch*.

Ausstellungen (Auswahl): 1994 *Kunst, Design und Barbie*, Martin Gropius Bau, Berlin, K, G; *Hänsel und Gretel*, Performance mit Henning Christiansen und Ben Patterson, Musikhochschule Hamburg, G; 1999 *Kopenhagen – Hamburg, Tur/ Retur*, Galerie Asbaek, Kopenhagen, K, G; 2000 *Für meinen Vater*, Kreismuseum Bitburg-Prüm u. Amtsgericht Bitburg, K, E, Hamburg; *Ramboux-Preis*, Museum Simeonstift, Trier, G; 2004 *Das Erkenntnis...*, Schlots Balmoral, Bad Ems, K, E; *Dem Rhein*, Abgeordnetenhaus Mainz, Ludwig – Museum, Koblenz, E; *Ortswechsel*, Schlots Waldthausen, K, G; 2008 *Selbst*, Kunsthalle Arbon, Schweiz, E; 2009 *Proberaum Selbst*, Halle 15, Köln, E; *Selbst*, Kunstraum Syltquelle, Sylt, K, E; *Tanz, Seele tanz!*, Herrenhaus Edenkoben, E; 2010 *Ecce homo*, Apostelkirche, Köln, E; ***Wer Friedrich hat, hat die Kunst***, Kunstverein Worms, E, K; 2011 *Der gedeckte Tisch*, Majolika, Karlsruhe (E); *Bitburg mit und ohne Selbst*, SWR, Trier (E); 2012 *Denk mal an Wagner*, Festspielhaus Worms, K(G); *Hangen & Co, Künstlerförderung auf dem Asterstein*, AKM, Koblenz (G); *Gedenkstätte Schwetzingen*, Rathaus/ Palais Hirsch Schwetzingen (G); 2013 *Kunst am Bau*, BMBF, Berlin; *Salon Arendt*, The New Yorker/ Dock One, Köln (G); *Die Zweite Dekade*, Kunsthalle Arbon, Schweiz (G); 2014 *Fürstenwerkstatt*, Spring-House 2014, Dresden (G); *Stille Nacht*, Schlosskapelle Schwetzingen, K (G); ***Wie stricke ich an meinem Selbst?***, Performance mit Ben Patterson, Alte Feuerwache, Köln; 2015 ***Gewehr bei Pinsel***, Kunstverein Schwetzingen, Palais-Hirsch, K (E).

Werke in zahlreichen privaten und öffentlichen Sammlungen wie u.a. Philips, Sammlung der Kreissparkasse Bitburg-Prüm, die Kunstsammlung des Landes Rheinland-Pfalz, Petrolup, Erzbistum Köln.

Publikationen (Auswahl): 1994 *Kunst, Design und Barbie*, Martin Gropius Bau und Historisches Museum Frankfurt, ISBN 3-8052-0562-7, K; *Aperto Venedig*, ING: 88-7743-172-5, K; 1999 *Kopenhagen-Hamburg, Tur/ Retur*, Galerie Asbaek, Kopenhagen, K; 2000 *Für meinen Vater*, Museum Bitburg, EK; 2005 *Das Herz springt in der Brust*, KX HH, EK ; 2009 *Selbst*, Verlag der Galerie Epikur, ISBN 978-3-925489-80-0, EK; 2010 *Wer Friedrich hat, hat die Kunst*, Kunstverein Worms, EK; *Denkmal an Wagner*, Festspielhaus Worms, ISBN 978-3-936118-88-9, K; 2013 *10 Jahre Kunstverein Worms*, K; *Die hl. Ursula*, Kunst am Bau, Erzbischöfl. Ursulinenschule Köln, K; 2014 *Springhouse Festival Dresden*, K, ISBN 978-3000-481390; *Stille Nacht*, Kunstverein Schwetzingen, K; *Gewehr bei Pinsel*, Palais Hirsch, Kunstverein Schwetzingen, EK.

Impressum

Der Katalog erscheint zur Ausstellung
des Kunstvereins Schwetzingen e.V.
Marion Anna Simon ‚Gewehr bei Pinsel‘
Im Palais Hirsch in Schwetzingen
vom 24.1. - 15.2.2015

Herausgeber +Text: Dr. Dietmar Schuth

Gestaltung: Künstlerin + Kurator

Fotos: Marion Anna Simon, Björn Schülke

© Fotos bei der VG Bild-Kunst, Bonn 2015

Druck: ZVD-Kurt-Döringer GmbH & Co. KG, Heidelberg

Dank an Björn Schülke!



Vorstand Kunstverein Schwetzingen:

1. Vorsitzender Erik Schnatterer

2. Vorsitzender Bernd Junker

Schatzmeister Prof. Dr. Hartmut Döringer

Schriftführerin Patricia Hempel

Künstlerischer Leiter Dr. Dietmar Schuth

www.kunstverein-schwetzingen.de

www.marionannasimon.de

Kunstverein Schwetzingen